Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes

und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten

interessierten Landschaften

Band: 48 (1978)

Artikel: Gegebenheiten des Raumes : Landschaft und Siedlung

Autor: Meuwly, Rudolph / Boschung, Moritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Annäherung an das Pro-Kopf-Einkommen der Schweiz ist anzustreben

Die Verbesserung des Lebensstandards im Berggebiet ist der wichtigste Ausgangspunkt, um die Abwanderung zu bremsen. Das heißt, einerseits muß die Wohnattraktivität gesteigert werden, anderseits muß versucht werden, den Wohlstand zu erhöhen. Dies soll durch die Verwirklichung der Ziele und Maßnahmen in allen Bereichen, wie sie im Entwicklungskonzept dargelegt sind, erreicht werden. Damit möglichst viele Einwohner von der wirtschaftlichen Entwicklung profitieren, ist vor allem für die unteren Einkommen eine Erhöhung anzustreben. Zudem sollen für Pendler Steuererleichterungen postuliert werden.

Der Gedanke der regionalen Zusammenarbeit steht immer wieder im Vordergrund. Deshalb sind Verbesserungen betreffend Finanzausgleich anzustreben. Auch sind regionale Probleme durch Zweckverbände zu lösen, wobei die Randgemeinden von überdurchschnittlichen Leistungen mittels Lastenausgleich gemäß dem Solidaritätsprinzip entlastet werden sollen.

Gegebenheiten des Raumes: Landschaft und Siedlung

Von Rudolph Meuwly

a) Landschaft

Im Osten und Norden bildet die Sense den größten Teil der Grenze (Ausnahme Gemeinde Albligen) der Region. Sie ist zugleich Kantonsgrenze Freiburg-Bern. Im Nordwesten trennen die Saane und der Schiffenensee (Stausee) die Region vom übrigen Kantonsgebiet ab. Im Süden ist die Wasserscheide (Plasselbschlund bis Schafberg) mit Teilen der Gemeinden Jaun, Charmey und Cerniat die Regionsgrenze.

Die Region wurde in Unter-, Mittel- und Oberland unterteilt und reicht von 500 m ü. M. bei Laupen bis auf den Gipfel des Roten Kasten 2217 m ü. M. Das Unterland mit den stattlichen Bauernhöfen, den ausgedehnten Äckern und den großen Dörfern sowie den Industriezentren unterscheidet sich klar vom restlichen Bezirk. Bedingt durch die gute Verkehrslage (Eisenbahn und Autobahn N12) und das Arbeitsplatzangebot lebt hier auch rund die Hälfte der Bevölkerung der Region. Düdingen als größte

Ortschaft (ca. 5 400 Einwohner) gilt heute als wirtschaftliches Zentrum der Region.

Das Mittelland mit seinem Hügelgebiet hat den bäuerlichen Charakter am besten bewahrt. Größtes Dorf des Mittellandes und zugleich Hauptort des Sensebezirkes ist Tafers (ca. 2 200 Einwohner).

Das Oberland mit den meisten Dörfern über 800 m ü. M. bildet das eigentliche Berggebiet. Hier ist Plaffeien mit ca. 1600 Einwohnern die bevölkerungsreichste Gemeinde. Flächenmäßig umfaßt Plaffeien ca. 22 % der Region, womit diese Gemeinde die größte der ganzen Region ist.

Die Flüsse Ärgera und Sense, der Schwarzsee, die ausgedehnten Wälder, die Alpweiden und schließlich die eigentlichen Voralpengipfel machen dieses Gebiet zum landschaftlich vielfältigsten und schönsten Teil der Region und damit auch zum vielbesuchten Ausflugsziel.

Flächenmäßige Verteilung:

 Unterland 	8 798	ha
 Mittelland 	6 601	ha
 Oberland 	11 104	ha
- Teil Greyerz	3 180	ha

Sehr viele Feldhecken, Einzelbäume, Baumgruppen und Bachgehölz sind charakterisierend für die ganze Region. Besonders schöne Landschaften sind in einem Inventarplan aufgezeichnet worden. Schönheit und Nützlichkeit waren dabei die Hauptkriterien, Schönheit mit dem Gedanken des Schutzes und Nützlichkeit mit der Notwendigkeit der Ausnützung der natürlichen Gegebenheiten zu Gunsten des Menschen. Beide Aspekte sind Kriterien, die sich gegenseitig ausschließen können.

Eine ganze Anzahl schützenswerter Ortsbilder, Weiler oder Einzelhäuser sind in der Region zu verzeichnen. Auffällig sind die zahlreichen Kiesgruben (43), welche zum Teil große Landschaftsschäden verursachen. Wilde Kehrichtdeponien sind trotz einer geregelten Kehrichtabfuhr immer noch anzutreffen (siehe Konzeptplan Attraktivität/Tourismus auf Seite 48/49).

Die reichen Grund- und Quellwasservorkommen sind bis heute nicht inventarisiert worden.

Das Hauptproblem der Region ist die Erhaltung des Charakters des heutigen Landschaftsbildes. Ein Landschaftsrichtplan für die Region muß daher in Zusammenarbeit mit Gemeinden und der Bevölkerung ausgearbeitet werden. Die ganze Bevölkerung muß die Bedeutung und Empfindlichkeit der Landschaft erkennen. Dieser Landschaftsrichtplan muß schützenswerte Landschaften, aber auch empfindliche Gebiete in Bezug auf Überbauungen und große Industriezonen aufzeigen und einen Vorschlag über die zukünftige Nutzung der Landschaft bringen. Eben-

so sind die Probleme wie Kies- und Kehrichtgrubensanierung und Schutzmaßnahmen für Grund- und Quellfassungen zu lösen. Die verschiedenen charakteristischen Landschaftselemente sollten aufgezeigt und unter Schutz gestellt und die einzelnen Siedlungsgebiete durch Grünstreifen getrennt werden. Auch müssen Ortsbild- und Kulturobjektschutz koordiniert werden. Auch für die Schießtätigkeit der Armee in der Region sind die nötigen Vorkehrungen im Landschaftsrichtplan zu studieren, indem für das betroffene Gebiet Nutzungspläne ausgearbeitet werden, die eine strikte Einhaltung voraussetzen.

Die sich der Landschaftsplanung stellende Aufgabe ist äußerst komplex. Sie reicht von Bodenschätzen, zu denen auch das Grund- und Quellwasser gehört, bis zu den Aussichtspunkten mit ihren Zugängen; sie umfaßt das, was uns die Natur anbietet, so gut wie das, was der Mensch bisher Schönes an ihr schuf. Sie beginnt bei Pflanze und Tier und endet stets wieder bei uns Menschen, zu deren Nutzen wir die Landschaft planen wollen. Die Aufgabenstellung der Landschaftsplanung ist eine sehr grundsätzliche, denn jede andere Planung wird über diese gleiche Landschaft gelegt; und Planungen, die nach uns ausgelöst werden, müssen sich immer noch im gleichen Rahmen lösen lassen. Der Landschaftsplan kann also von unserer Generation, die aufgerufen ist, ihn erstmals zu erstellen, nicht gründlich genug gemacht werden.

b) Siedlung

Die Siedlungen der Region verlieren langsam ihren ursprünglichen landwirtschaftlichen Charakter. Immer mehr findet man auch in kleinen Dörfern Mehrfamilienhäuser. Diese Tatsache ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß der Sensler in seinem Dorf wohnen will, sich jedoch nicht in jedem Fall ein Einfamilienhaus leisten kann. Im Unterland verändern auch die Industrieanlagen den ursprünglichen Siedlungscharakter der Dörfer.

Die größte Entwicklung haben die Gemeinden im Unterland zu verzeichnen. Hier befinden sich dank der besseren Straßen- und Bahnverbindungen auch 80 % der Arbeitsplätze der Region. Düdingen dominiert im Unterland als Zentrum mit seinen ca. 5 400 Einwohnern und zahlreichen Industrien. – Eine bedeutende Stellung nimmt auch die Gemeinde Wünnewil-Flamatt ein, die bis vor kurzem aus zwei verschiedenen, ziemlich selbständigen Agglomerationen mit ungefähr gleichviel Einwohnern (je 2 000) bestand, wobei sich Flamatt in letzter Zeit schneller entwickelte. Durch die Grenzbereinigung im Jahre 1976 sind die beiden Agglomerationen in einem einzigen, zusammenhängenden Gemeindegebiet vereint worden. Die Grenzregulierung entspricht ziemlich genau

der Orientierung und Beziehung der Bevölkerung. – Bösingen hat mit der Entwicklung der bernischen Nachbarschaft, insbesondere des Städtchens Laupen, mitgehalten und infolgedessen einwohnermäßig zugenommen. Auch die vorhandene Industrie wird in Bösingen die siedlungsmäßige Weiterentwicklung stark beeinflussen. – Schmitten als Wohnund Arbeitsplatzgemeinde verzeichnet dank seiner günstigen verkehrsmäßigen Situation ebenfalls eine große Entwicklung. – Überstorf, als Randgemeinde stark abhängig von der Landwirtschaft und vom Arbeitsplatzangebot vor allem der bernischen Nachbarschaft, soll als Wohngemeinde attraktiv bleiben. – Bei aller Attraktivität der Industriegemeinden ist jedoch die Wohnqualität nicht zu vernachlässigen. Heute wird die Wohnqualität immer ausschlaggebender, da durch das Auto die Bevölkerung eine große individuelle Mobilität erhalten hat.

Im Mittelland ist vor allem Tafers als administrativer Hauptort (Oberamt, Gericht usw.) am stärksten gewachsen. Die Stadtnähe sowie die vorhandene Industrie bewirken eine bedeutsame Entwicklung. Tafers weist heute noch Wohnungsmangel auf. – St. Antoni wird trotz der bestehenden Industrie weiterhin mehr als Wohngemeinde gewertet. – Die andern Gemeinden des Mittellandes sind stark von den Arbeitsplätzen der Stadt und des Unterlandes abhängig. Die Wohnattraktivität bietet hier jedoch infolge der Stadt- und Arbeitsplatznähe sowie wegen der ländlichen Ruhe eine große Entwicklungschance.

Das Oberland ist weitgehend durch die Agglomerationen Giffers/Tentlingen und Plaffeien geprägt. Die politischen Grenzen folgen hier nicht immer dem Siedlungsbild. Das Oberland ist besonders stark abhängig von den Arbeitsplätzen des Mittel- und Unterlandes sowie von Marly und Freiburg. Industrien im Raum Giffers/Tentlingen und Plaffeien wären jedoch durchaus denk- und wünschbar. Für das Oberland bildet aber das touristische Angebot wohl die größte Entwicklungschance, doch muß auch hier eine gesunde Konzentration auf das Schwarzseetal angestrebt werden.

Die gesunden Gewerbebetriebe der Region bilden keine besonderen Siedlungsprobleme, müssen aber in jeder Gemeinde erhalten und gefördert werden.

Etliche der kleineren Gemeinden leiden unter der Abwanderung, da sie zu wenig attraktiv sind in bezug auf Steuern, Landpreis oder Arbeitsplatzangebot. Oft sind auch die Verbindungen zu den Zentren und die Verkehrsmittel ungenügend, oder die Wohnverhältnisse regen nicht zum Dableiben an. Trotzdem könnten diese Gemeinden in den meisten Fällen eine attraktive Wohnlage bieten. Anderseits haben oft gerade die gleichen Gemeinden die finanziellen Möglichkeiten nicht, solche Widersprüche zu ändern.

Alle Gemeinden haben ihre Ortsplanungen in Bearbeitung oder genehmigt. Diese sind jedoch noch nicht auf ein regionales Konzept abgestellt. Jede Gemeinde war zu vorsichtig und wollte jede Möglichkeit offen lassen, um wenn irgendwann ein Industriebetrieb kommen sollte, die nötige Zone anbieten zu können. Eine Überarbeitung der meist überdimensionierten Ortsplanungen der Gemeinden im Sinne einer Anpassung an die Regionalplanung drängt sich deshalb auf.

Die ganzen Siedlungs- und Industrie- sowie touristischen Probleme sind in einem regionalen Siedlungsrichtplan neu zu studieren. Jede Gemeinde sollte nur die für ihre Bedürfnisse und ihre realistischen Möglichkeiten nötigen Zonen ausweisen. Das regionale Denken wird hier für alle Gemeinden eine der Voraussetzungen sein, um die Ziele der Siedlungsrichtplanung zu verwirklichen. Ein Hauptproblem wird die Koordination des Verkehrsrichtplanes sein, der parallel dazu ausgearbeitet werden muß. Gute Verkehrsverbindungen unter den Gemeinden und in der Region können die Siedlungsprobleme in großem Maß lösen helfen.

Grundsatz für den Siedlungsrichtplan ist, jede Gemeinde lebensfähig zu erhalten (siehe Konzeptplan Siedlung/Verkehr auf Seite 64/65).

Schützenswerte Landschaften

Beim nachfolgenden Verzeichnis handelt es sich um jene Gebiete, die vom Kantonalen Raumplanungsamt (Inventar der schützenswerten Landschaften) und von den Organen der «Region Sense» als schützenswerte Gebiete ausgeschieden wurden. Diese Liste ist noch nicht abschließend. Sie wird im Rahmen des noch zu erstellenden Landschaftsrichtplanes ergänzt und überprüft werden müssen, kann aber gleichwohl schon heute, wenn auch noch ohne rechtlich bindenden Charakter, als Leitbild betrachtet werden.

Schützenswerte Landschaften werden deshalb ausgeschieden, weil eines der Hauptprobleme der Region darin besteht, den Charakter des heutigen Landschaftsbildes zu wahren, vor allem auch wegen der immer intensiveren Nutzung der Landschaft durch die Bevölkerung der nahegelegenen Agglomerationen.

Außerhalb der schützenswerten Landschaften prägen sehr viele Feldhecken, Einzelbäume, Baumgruppen und Bachgehölz die ganze Region. Auch sie bedürfen, soweit sie nicht schon durch das Gesetz geschützt sind, unserer besonderen Beachtung und Fürsorge (siehe dazu auch in den «Beiträgen zur Heimatkunde» 1974, Seiten 58–64).

MORITZ BOSCHUNG



Die Region weist eine Reihe schützenswerter Landschaften und Ortsbilder sowie viele erhaltenswerte Einzelobjekte auf. Zu den Ortschaften mit einem schützenswerten Ortsbild von nationaler Bedeutung gehört nebst Tafers, Rechthalten und Bösingen auch Überstorf (Foto), das aus zwei historisch gewachsenen Dorfkernen besteht: das «Dorf» mit Kirche und Schule einerseits, das «Unterdorf» mit seinen drei Schlössern anderseits (Flugaufnahme um 1950).



Das Oberland – hier bei Plasselb mit Sicht aufs Guggershorn – ist mit seinen ausgedehnten Wäldern und Alpweiden sowie den Voralpengipfeln das landschaftlich vielfältigste Gebiet der Region.

Vieh- und Waldwirtschaft sowie der Tourismus bilden wichtige Beschäftigungs- und Erwerbsquellen. (Foto Franz Baeriswyl, Freiburg)



Das Mittelland – hier bei Tafers – mit seinem Hügelgebiet hat den bäuerlichen Charakter noch stark bewahrt. Nebst der vorherrschen-

den Viehwirtschaft und dem Ackerbau hat sich hier auch vereinzelt Industrie angesiedelt. (Foto Franz Baeriswyl, Freiburg)



Bedingt durch die gute Verkehrslage an Auto- und Eisenbahn weist das Unterland die meisten und größten Industriebetriebe und somit auch das größte Arbeitsplatzangebot auf. Daneben spielt aber auch hier die Landwirtschaft, insbesondere der Ackerbau, eine bedeutende Rolle, wie hier bei Schmitten. (Foto Franz Baeriswyl, Freiburg)

Gebiet | Gemeinde | Koordinaten

Bedeutung

Schiffenenseeufer

Koordinaten: 579 000 (Schwerpunkt)

Gemeinde Düdingen

Sehr schöne, ursprüngliche Seelandschaft mit archäologischen Fundstellen und schützenswerten Gebäuden an dessen Ufer

Landschaft Bösingen

Koordinaten: 583 500/192 000 (Schwer-

punkt)

Interessante ländliche Gegend mit archäologischen Fundstellen und alten Landhäusern sowie spezieller Flora

Sensehänge zwischen Bösingen und

Flamatt

Koordinaten 587 200/193 400 (Schwer-

punkt)

Gemeinden Bösingen, Wünnewil-

Flamatt

Steilhänge abwechselnd mit Auen, reiche Flora und Fauna

Sumpfgebiet Düdingen

Koordinaten: 579 500/188 000

Gemeinde Düdingen

Sumpflandschaft mit entsprechender Flora und Fauna

Landschaft Übewil

Koordinaten: 580 500/185 000

Gemeinden Düdingen, Tafers

Landschaft mit speziellem Baumbestand (Eichengruppen, Gebüschgruppen und Einzelbäume), mit Landhäusern aus dem 16. und 18. Jahrhundert und Wegkapellen, archäologische Fundstellen

Landschaft Hohi-Zelg

Koordinaten 584 300/187 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden Schmitten, Düdingen,

Tafers

Bemerkenswerte ländliche Gegend mit schönem Baumbestand

Galterngraben

Koordinaten: 583 000/183 600 (Schwer-

punkt)

Gemeinden St. Ursen, Tafers, Alterswil

Ursprüngliche Naturlandschaft mit bemerkenswerter Morphologie und schützenswerter Fauna. Schützenswerte Einzelgebäude und archäologische Fundstellen

Maggenberg/Tafers

Koordinaten: 582 700/184 500

Gemeinde Tafers

Ausgezeichneter Aussichtspunkt, Eichen- und Buchenbestand an den Abhängen, Platz einer ehemaligen Burg

Franislis Moos

Koordinaten: 583 500/187 500

Gemeinden Düdingen und Schmitten

Sumpfgebiet, Ursprung des Tafersbaches, Nist- und Rastplatz für diverse Vogelarten Landschaft zwischen Düdingen und Schmitten

Koordinaten: 583 000/189 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden Düdingen, Schmitten

Tavernatal

Koordinaten: 586 400/188 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden: Alterswil, Tafers, Schmitten, Wünnewil, Überstorf, Heitenried,

St. Antoni

Zirkelshügel

Koordinaten: 587 050/189 850

Gemeinde Schmitten

Dietisberg

Koordinaten: 588 000/190 000

Gemeinden Wünnewil, Bösingen, Über-

storf

Überstorf, Höchi

Koordinaten: 592 000/190 000

Gemeinde Überstorf

Senseschlucht

Koordinaten: 591 000/186 000 Gemeinden: Zumholz, Brünisried, Alterswil, St. Antoni, Heitenried, Über-

storf, Wünnewil

Hügel von Heitenried

Koordinaten: 589 300/186 300 (Schwer-

punkt)

Gemeinden Heitenried, St. Antoni

Landschaft von St. Antoni Koordinaten: 588 600/185 200 Gemeinden St. Antoni, Heitenried

Hügel von St. Silvester

Koordinaten: 583 650/176 650

Gemeinde St. Silvester

Abwechslungsreiche Gegend mit Hügeln, Wäldern, Mösern und geschlossenen Weilern sowie bemerkenswertem Baum- und Buschbestand

Bemerkenswerter Bachlauf mit reizvollem Uferwuchs

Auffallende, runde Kuppe über der Taverna und dem Mülital mit Kapelle

Großes, leicht gewelltes Landwirtschaftsgebiet, begrenzt durch Waldbestände im Süden (Zirkelsgraben) und Nord-Westen (Taverna)

Bemerkenswerte ländliche Gegend mit interessantem Baumbestand, einzigartiger Aussichtspunkt

Canyonlandschaft, enges und gewundenes Tal mit steil abfallenden, dicht bewaldeten Abhängen, Talgrund übersät mit Felsblöcken jeder Größe. Naturreservat von ungewöhnlicher Schönheit und Eigenart

Landschaftsprägende Kuppen, Aussichtspunkte

Sehr schöne Landschaft mit reichem Baumbestand und Gebüschgruppen, begrenzt durch den Lettiswilbach im Norden und die Sodbachschlucht im Osten. Aussicht auf die Voralpen vom 'Chutz'

Sehr schöne, auffallende Anhöhe, teilweise bewaldet, mit Kirche und markanten Einzelbäumen Ärgeratal

Koordinaten: 582 000/177 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden: Plasselb, St. Silvester, Tent-

lingen, Giffers

Frohmatt-Tal

Koordinaten: 582 700/180 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden: Giffers, Tentlingen, St.

Ursen, Rechthalten

Entemoos und Rotmoos

Koordinaten: 586 000/180 000 Gemeinden Rechthalten, St. Ursen

Hügel und Landschaft 'Uf der Egg'

Koordinaten: 584 700/177 600 Gemeinden: Oberschrot, Plasselb, Giffers, Rechthalten, Brünisried, Zumholz

Sensetal zwischen Zollhaus und Zumholz

Koordinaten: 589 150/176 000 Gemeinden Plaffeien, Oberschrot,

Zumholz

Nord- und Westhänge des Berra-Mas-

sives (Teilregion Sense)

Koordinaten: 586 000/168 000 Gemeinden St. Silvester, Plasselb

Landschaft zwischen St. Silvester und

Montévraz (Teilregion Sense)

Koordinaten: 581 600/175 800 (Schwer-

punkt)

Gemeinden: St. Silvester, Bonnefontaine, Montécu, Oberried, Zénauva,

Montévraz

Plasselbschlund

Koordinaten: 584 000/171 000 Gemeinden Cerniat, Plasselb

Seeschlund und weitere Umgebung

Koordinaten: 589 000/171 000 (Schwer-

punkt)

Gemeinden: Jaun, Charmey, Cerniat,

Plasselb, Oberschrot, Plaffeien

Ursprüngliche Flußlandschaft mit reichem Baumbestand, Vogelreservat

Bemerkenswertes Tal mit außerordentlich reicher und abwechslungsreicher Flora

Zwei Sümpfe, Entemoos (ehemaliger Torfstich) und Rotmoos (heutiger Torfstich) mit interessanter Flora und Fauna

Bemerkenswerte Hügellandschaft mit

reichem Baumbestand

Ursprüngliche Flußlandschaft mit cha-

rakteristischer Fauna

Bedeutende, zusammenhängende voralpine Landschaft vom Greyerzersee bis zum Plateau von Plasselb. Im Ausläufer in der «Region Sense» ist vor allem der immense 'Burgerwald' bemerkenswert

Bemerkenswerte voralpine Hügellandschaft

Sehr schöne, voralpine Tallandschaft im Berra- Massiv mit reicher Fauna

Bemerkenswerte voralpine Landschaft mit Bergsee und einem Kranz von Erhebungen, kahle Bergspitzen im Osten und Süden, bewachsene Höhen im Westen, begrenzt im Norden durch großartige Waldungen Schwandmoos

Koordinaten: 583 100/181 900

Gemeinde St. Ursen

Landschaft zwischen St. Ursen und

Pierrafortscha

Koordinaten: 582 000/182 000 (Schwer-

ounkt)

Gemeinden St. Ursen, Pierrafortscha

Landschaft von Rechthalten und Fofen-

hubel (Bergli)

Koordinaten: 585 000/185 500

Gemeinden: Rechthalten, Giffers, St.

Ursen, Alterswil, Brünisried

Muscherenschlund

Koordinaten: 593 000/170 000

Gemeinde Plaffeien

Breccaschlund

Koordinaten: 586 500/165 600

Gemeinden Charmey, Jaun

Rohrmoos

Koordinaten: 588 850/169 800

Gemeinde Plaffeien

Schwarzseeufer

Koordinaten: 588 000/168 000

Gemeinden Jaun, Charmey, Plaffeien

Erratischer Block in Rechthalten

Gemeinde Rechthalten

Koordinaten: 584 350/178 750

Erratischer Block in Brünisried

Gemeinde Brünisried

Koordinaten: 588 250/179 250

Sumpfgebiet mit entsprechender Flora

Bemerkenswerte Landschaft mit reichem Baum- und Heckenbestand und ge-

schlossenen Siedlungen

Ausgedehnte Hügellandschaft mit dem 'Bergli' (Fofenhubel) als die markanteste

Erhebung

Sehr schönes, relativ unbenütztes vor-

alpines Tal mit reichhaltiger Flora

Großartige, ursprüngliche voralpine Landschaft mit abwechlungsreicher und

interessanter Flora und Fauna

Sumpfgebiet im Tal der Warmen Sense,

bei Hochwasser überflutet

Bergsee inmitten einer Erholungsland-

schaft

Imposanter erratischer Block

Teilweise im Boden versenkter, großer

erratischer Block

Schützenswerte Ortsbilder

Bei der folgenden Zusammenstellung handelt es sich um einen Inventar der schützenswerten Ortsbilder (Dörfer und Weiler), der 1976 durch einen Ausschuß des «Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz» (ISOS) erstellt und den kantonalen Instanzen unterbreitet worden ist. Im Rahmen des noch auszuarbeitenden Landschafts- und Siedlungsrichtplanes wird dieser Inventar ebenfalls ergänzt und überprüft werden müssen. Wenn auch im Moment noch ohne rechtlich bin-

denden Charakter, kann diese Zusammenstellung gleichwohl als Orientierung und Leitbild herangezogen werden.

Wertvolle Einzelbauten und deren Umgebung werden durch diesen Inventar nicht erfaßt. Ein Verzeichnis der schützenswerten Einzelbauten in jeder Gemeinde wurde durch das Kantonale Planungsamt und die Kantonale Kommission für Denkmalpflege erstellt. Dieses Verzeichnis ist im Besitz der Gemeinden und kann im Gemeindebüro eingesehen werden. Es wird in der Ortsplanung regelmäßig berücksichtigt.

MORITZ BOSCHUNG

Ortsbilder von nationaler Bedeutung:

Tafers, Bösingen, Rechthalten, Überstorf und die Weiler von Bundtels, Galmis, Jetschwil, Niedermuhren, Wiler vor Holz, Richterwil und Sensebrücke.

Ortsbilder von regionaler Bedeutung:

Heitenried, Plaffeien, St. Ursen und die Weiler von Elswil, Fendringen, Neuhaus, Niedermonten, Obermonten, Rohr.

Ortsbilder von lokaler Bedeutung:

Düdingen, Giffers, Plasselb, Schmitten, Wünnewil, St. Antoni, Flamatt und die Weiler von Dietisberg und Schiffenen.

Teilaspekte des Regionalkonzeptes

Landwirtschaft

Von Jakob Schmutz und Otto Riedo

Die Rolle der Landwirtschaft im volkswirtschaftlichen Gefüge unseres Bezirkes wird sehr oft unterschätzt. Ihre Hauptaufgaben sind die Nahrungsmittelversorgung, die Vorsorge für Zeiten gestörter Zufuhren, die langfristige Erhaltung der Produktionsreserven, die immer größer werdenden Nebenfunktionen wie Landschaftspflege, Erhaltung des Brauchtums, kurzum die Lebensqualität in unserem Bezirk zu fördern. Die Landwirtschaft wird sich weiterhin spezialisieren, und dabei werden zwangsläufig vermehrt Neben- bzw. Zuerwerbsbetriebe entstehen. Die Grundlagenverbesserung, welche in der Region angestrebt wird, hat eine rationelle und kostengünstigere Produktion, sowie die Erleichterung der bäuerlichen Arbeit zum Ziel. Trotz guten Meinungen, Ratschlägen